

Kinder annehmen u. behülflich sein u. sie zu allem Guten ermahnen, also nehme ich von denselben allen jegund gute Nacht u. bitte allenthalben um Verzeihung um Gottes willen, u. daß meine Kinder mögen ein Beispiel nehmen, sich vor allem Übel hüten, fleißig beten, den lieben Gott fußfällig anrufen, daß ich meine arme Seele dem lieben Gott in sein ewiges Himmelreich mit dem Schächer u. andern großen Sündern, ja mit Petro aufnehmen möge, wie ich nicht zweifle, daß mir mein Gott nach Erkenntniß meiner großen Sünde auf herzliche Beweinung und Bereuung ein Kind der ewigen Seligkeit werde eingehen, hoffentlich auf die grundlose Barmherzigkeit Gottes u. um das hochtheure Verdienst seines lieben Sohnes Jesu Christi u. auf die Güte des heilg. Geistes, worauf ich getrost sterben will, u. alles Zeitliche verlassen, weil ein Ende hat mein Leiden. . . . . Hof d. 22. Oct. 1698. Nicolaus List."

Von Hof ward er „als ein Miträuber der berufenen goldenen Tafel aus der Lüneburg'schen Michaeliskirche nach Celle im Lüneburg'schen auf geschehenes Ansuchen in Eisen und Banden überlassen.“ Am 23. Mai 1699 empfing er dort von den irdischen Richtern seinen Lohn, indem er enthauptet wurde.

Auf der Herrschaft Hartenstein Befehl ist das hier gestandene List'sche Haus gänzlich „demolirt“ worden. Drei Denksteine, auf deren mittlerem die Geschichte von Nikol. List geschrieben steht, während die kreuzförmigen Steine zur Rechten und zur Linken der beiden von List erschossenen Hartensteiner Bürger gedenken, zeugen noch heutigen Tages zwar nicht von „verschwundener Pracht“, so doch von dem Einen, der „im Himmel wohnt und ihrer lachet“. Darum dienet dem Herrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern!“

P. Martin Schinzel.



## Die Parochie Oberpfannenstiel.

**O**berpfannenstiel, ein freundliches, gern als Sommerfrische aufgesuchtes Kirchdorf mit rund 680 (ev.-luth.) Einwohnern und herrlicher Fernsicht über Berg und Thal bis zum Kamme des Erzgebirges, liegt 560—600 m hoch, dicht von schönen Waldungen umgeben, ungefähr mitten inne zwischen den Städten Aue, Löbnitz, Grünhain, Schwarzenberg. Die Bewohner sind zum weitaus größten Teile Weißwarenarbeiter für Auer Wäschefabriken; während vor etwa 30 Jahren die Weißwarenindustrie hier sehr in Blüte stand, giebt es jetzt nur noch einige kleinere selbständige Betriebe. Die Landwirtschaft wird bei geringem Grundbesitz nur in beschränktem Maße betrieben. Durch die am 1. Mai 1900 eröffnete Eisenbahnlinie „Zwönitz-Scheibenberg“ steht ein Emporblühen des Ortes zu erhoffen; der Bahnhof „Bernsbach“ ist nur 20 Minuten entfernt. — Die Entstehung des Namens ist bisher auch den bedeutendsten Erklärern deutscher Ortsnamen ein

Rätsel. In Sachsen giebt es nur noch einen Ort gleichen Namens (bei Elsterberg), während sonst der Name Pfannenstiel acht Mal als Dorf- und Bergbezeichnung im deutschen Reiche und mehrfach auch als Familienname vorkommt. In das sächsische Erzgebirge ist der Name Pfannenstiel aller Wahrscheinlichkeit nach durch Bergleute aus dem Fichtelgebirge ums Jahr 1470, vielleicht auch bereits Anfang des 15. Jahrhunderts verpflanzt worden. Die Gründung des Dorfes Oberpfannenstiel selbst aber fällt erst in das Jahr 1691. In diesem Jahre ließ nämlich der Fürst von Schönburg-Hartenstein mitten im Walde, seinem Besitztume, zwischen Aue und Grünhain an der Schneeberg-Annaberger Straße zunächst ein Haus und bald darauf noch zwei Häuser erbauen. Im Jahre 1717 zählte man bereits neunzehn Häuser und 1797 deren vierzig. Die Bewohner des Ortes bildeten, außer Waldarbeitern, Strumpfwirker, Blecharbeiter und -Händler, Huf- und Nagel-